

# Stiftung Landmauer Gamsen feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum

Vor 30 Jahren hatte sich eine Stiftung die Rettung der Landmauer Gamsen auf die Fahne geschrieben. Zum Jubiläum präsentiert sie das Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung nun einer breiten Öffentlichkeit.

Frank Oliver Salzgeber

«Wir wollen, dass die Landmauer Gamsen in der Bevölkerung besser bekannt wird. Schliesslich wurde sie 1999 vom Bundesamt für Kultur als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft», sagt Damian Studer von der Stiftung Landmauer Gamsen. Deshalb lädt die Stiftung am übernächsten Sonntag, 14. September, anlässlich ihres 30-Jahr-Jubiläums zu einem «Tag der offenen Tür» ein. Zum Jubiläum wird auch eine Festschrift publiziert, welche die Geschichte der Landmauer und der Stiftung Revue passieren lässt.

## Längste erhaltene Talsperre der Schweiz

Die Landmauer Gamsen wurde wohl um 1350 als Talsperre erbaut. Das älteste bislang gefundene Dokument, in welchem die Mauer erwähnt wurde, datiert aus dem Jahr 1389. Die Mauer war fast sechs Meter hoch und bis zu zwei Meter breit. Ein Wehrgang ermöglichte es, die Mauer auf der ganzen Länge von 850 Metern abzulaufen. Bis zu 1,70 Meter hohe Zinnen schützten die Verteidiger vor dem Feind. Alle 10 bis 15 Meter führten aus Kragsteinen gebildete Treppen hinauf auf den Wehrgang. Das Mauerwerk besteht aus zwei Schalen mit einer harten Kalkmörtelfüllung. Die Tore sind archäologisch allerdings noch nicht erforscht, da die Überreste unter der alten Landstrasse verborgen sind.

Dass es sich um ein bedeutendes historisches Bauwerk handelt, war in der Fachwelt seit Langem klar. So hält Professor Werner Meyer, ein profunder Kenner des mittelalterlichen Burgenwesens, schon in einem Gutachten aus den 1980er-Jahren fest: «Die Gamsenmauer ist die einzige Wehranlage ihrer Art im schweizerischen Alpenraum, von



Heli Norbert Wyder und Damian Studer (rechts) von der Stiftung Landmauer Gamsen.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

der noch bedeutende, zusammenhängende Bauteile stehen.» Bis die heute noch sichtbaren 650 Meter langen Teile der Mauer erfolgreich saniert werden konnten, musste aber ein steiniger Weg zurückgelegt werden.

1990 wurde der Verein Pro Historia Glis gegründet. Dieser übernahm die Schirmherrschaft über die Landmauer und liess diese untersuchen. Dabei sollte herausgefunden werden, wie die Mauer am besten restauriert, konserviert und saniert werden konnte. Die rechtlich verzwickten Verhältnisse und For-

derungen des Natur- und Landschaftsschutzes verzögerten allerdings die Sanierungsmassnahmen. Aus dem Verein Pro Historia Glis ging schliesslich 1995 die Stiftung Landmauer Gamsen hervor, in deren Besitz sich die Landmauer heute befindet.

Verschiedene Persönlichkeiten haben sich um die Erhaltung der Landmauer verdient gemacht. Es sind dies beispielsweise der Lokalhistoriker Paul Heldner, der ehemalige Zürcher Stadtpräsident und Historiker Sigmund Widmer, aber auch Heli Norbert Wyder, Gründ-

sident des Vereins Pro Historia Glis und Gründer der Stiftung Landmauer Gamsen, deren Stiftungsratspräsident er ist. Für sein kulturelles Engagement hat Heli Norbert Wyder 2025 den Kulturpreis der Stadtgemeinde Brig-Glis erhalten.

## Die Mauer hatte verschiedene Funktionen

Die Landmauer Gamsen gilt als Zeugnis der spannungreichen Walliser Geschichte im Spätmittelalter. Die obersten Zenden Gamsen, Mürzel und Meters

mit der damaligen Eidgenossenschaft die Spermauer von Gamsen gegen die Bedrohung der Grafen von Savoyen und wohl auch als Zollstation. Bisher ist allerdings nicht bekannt, dass die Gamsenmauer je Schauplatz einer grösseren kriegerischen Auseinandersetzung wurde. Die Entscheidungsschlacht gegen die Savoyen wurde bekanntlich 1388 in einer eher offenen Feldschlacht bei Visp geschlagen, der heute noch am Mannenmittwoch gedacht wird.

Die Mauer bildete auch die Trennlinie zwischen den obersten und den unteren Zenden, zwischen denen es vom 14. bis zum 17. Jahrhundert öfters Streit gab. Die Mauer bot Schutz bei Fehden und Kleinkrieg. Im Spätmittelalter gab es noch keinen effektiven Schutz gegen Raub und Fehdehandlungen. Insbesondere der Viehraub erfreute sich grosser Beliebtheit. Gegen kleinere Gruppen waren aber die Landwehren ein idealer Schutz. Räuberbanden wurde das Handwerk massiv erschwert.

Heli Wyden erwähnt auch, dass die Mauer eine Trenngrenze bildete für Dialekte und Kuhrassen. Östlich der Mauer spricht man von «Chäs», westlich der Mauer von «Ches». Östlich der Mauer hielt man Braunvieh, westlich Fleckvieh. Seit ihren Anfängen diente die Landmauer nicht nur militärischen Zwecken. Sie bildete gleichzeitig eine Wehr gegen Überschwemmungen und Murgänge der Gamsa.

In Pestzeiten hatte die Landmauer von Gamsen die Funktion als Pestmauer. Um das Ausbreiten der Seuche zu verhindern, wurde versucht, alle Zugänge ins Wallis zu blockieren. Innerhalb des Kantons wurden Pestwachen errichtet. So begann beispielsweise Kaspar von Stockalper seine politische Karriere 1629 als

Leiter einer solchen Pestwache an der Gamsenmauer. Schliesslich nutzte die lokale Bevölkerung in späteren Jahrhunderten die Überbleibsel der Landmauer als Lieferant von Baumaterial.

## Forschung zur Landmauer fördern

Gemäss Damian Studer sind die Sanierungsarbeiten an der Landmauer im Moment weitgehend abgeschlossen. Die Stiftung konzentriert sich jetzt auf zwei Ziele: Einerseits soll die historische Forschung gefördert werden. Denn bisher sind nur wenige Dokumente bekannt, in denen über die Mauer berichtet wird. Dann soll – wie anfangs erwähnt – die Bevölkerung noch besser informiert werden. Geplant ist, eine App zu entwickeln. Mit Hilfe von «Augmented Reality» sollen Geschichten rund um die Landmauer gerade von Kindern auf spielerische Art und Weise erkundet werden können.

Heute schon führt ein Kulturweg der sanierten Mauer entlang. Informationstafeln und historische Erklärungen weisen auf die Bedeutung der Wehrmauer hin. Neben dem Kulturweg führt auch ein Naturweg, ebenfalls mit Infotafeln versehen, durch die Kulturlandschaft in Gamsen zur Landmauer.

## Tag der offenen Tür

Im Rahmen ihres 30-Jahr-Jubiläums lädt die Stiftung Landmauer Gamsen die Bevölkerung dazu ein, das Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung näher kennenzulernen. Der Tag der offenen Tür startet am Sonntag, 14. September, um 9 Uhr bei der Suste in Gamsen. Neben einem offiziellen Akt um 11 Uhr werden um 9.30 Uhr und 14 Uhr zwei Führungen angeboten.